

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend

Zschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Anzeigenpreise: Amtl. Bekanntmachungen 25 mm breit, 1 mm Höhe 16 Pf.; 1-spaltige 20 mm Breite oder deren Raum 8 Pf.; 2-spaltige 16 mm Breite (Zeilenbreite) 1 mm 25 Pf.; Tabellarischer Satz 60 Prozent Aufschlag. Bei Platzverdrängung 25 Prozent Aufschlag.

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Zschopauer Tageblatt und Anzeiger, erscheint wöchentlich. Wochensatz 1,50 RM. Einzelhefte werden in unserer Geschäftsstelle, von den Händlern, sowie von allen Postämtern angenommen.

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend (Zschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau, des Amtsgerichts, des Finanzamts und des Stadtrats zu Zschopau befähigter Zeitungsblatt.

Bankkonten: Erzgebirgische Handelsbank e. G. m. H. Zschopau Gemeindegeldkonto: Zschopau Nr. 41
Postkonten: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 12

Redaktion unserer Eigenmeldungen nur mit genauer Quellenangabe gestattet!

Dekan für die Orte: Krumbornsdorf, Waldkirchen, Böhlen, Dolndorf, Mühlbach, Reibitz, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Witzschdorf, Scharfenstein, Schlöben, Vorstendorf
Nebenansgabe: Dittersdorfer Gemeindebote

Jeder Abonnent und dessen Ehegatte sind bei der **Kürnberger Lebensversicherungsbank in Kürnberg** gegen die Folgen körperlicher Unfälle mit **RM. 500.-** für den Fall des Todes **versichert**.
Jeder Unfall ist unverzüglich nach Eintritt der Kürnberger Lebensversicherungsbank anzuzeigen, auch muß sich der Verletzte unverzüglich — spätestens am vierten Tage nach dem Unfall — in ärztliche Behandlung begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt der Bank schriftlich zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung (Rechte und Pflichten der Abonnenten im Versicherungsfalle) geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlag oder von der Kürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 177 Dienstag, den 1. August 1933 101. Jahrgang

Der Kampf gegen die Staatsfeinde

Die erfolgreiche Arbeit des Geheimen Staatspolizeiamts

Durch die vor wenigen Tagen im ganzen Reich durchgeführte schlagartige Straßensperre und Eisenbahnkontrolle ist die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Tätigkeit und die Erfolge des vor vier Monaten errichteten Geheimen Staatspolizeiamts im Kampf gegen die Staatsfeinde gelenkt worden. Ein Schlag nach dem anderen wird von dieser Stelle aus gegen die kommunistische und marxistische Mäxlerarbeit geführt; denn die Gegner des nationalen Staates sind nicht tot; sie führen ihren unterirdischen Kampf mit dem Ziel der Zerschlagung durch intensive illegale Arbeit weiter. Wie erfolgreich die Tätigkeit des Geheimen Staatspolizeiamts ist, das mit den nationalen Organisationen eng zusammenarbeitet, geht aus der Tatsache hervor, daß in den letzten Wochen über hundert kommunistische Kurier, unter ihnen zahlreiche wichtige Spitzenfunktionäre, festgenommen werden konnten.

Geheimer Nachrichtendienst der Kommunisten.

Die Tätigkeit der Kommunisten ist seit dem Regierungsantritt Adolf Hitlers selbstverständlich sehr erschwert worden. Aber man hatte in den kommunistischen Kreisen schon vor der Machübernahme durch die Nationalsozialisten damit gerechnet und bereits vor Jahresfrist, also noch unter der Regierung Brüning, begonnen, sich auf die Illegalität umzustellen, die besonders durch den Begriff „Geheimer Nachrichtendienst“ gekennzeichnet wird. Dieser geheime Nachrichtendienst ist die eigentliche Säule des illegalen Apparates der kommunistischen Partei. Die verschiedenen Organisationsstellen des illegalen Apparates verkehren nicht direkt miteinander, sondern durch Mittelspersonen. Die Kurier vereinbaren miteinander Treffpunkte. Sie bedienen sich zur Zurücklegung ihrer Wege entweder der öffentlichen Verkehrsmittel, meist aber der Motorräder und Fahrräder. Sie versuchen, ihre Tätigkeit mit allen Mitteln zu tarnen, wozu technische und organisatorische Maßnahmen aller Art dienen. Als Treffpunkte dienen Wohnungen, Parkanlagen, Wälder, Wiesen und Seen. Der illegale Apparat des kommunistischen Nachrichtendienstes ist eingestellt auf den früheren legalen Organisationsapparat.

Gehet im Inland und Ausland.

Bei der Art der illegalen Arbeit ist der Auslandsdienst und der Inlandsdienst zu unterscheiden. Nach dem Regierungsantritt Adolf Hitlers hat sich ein großer Teil der bekannten kommunistischen Führer ins Ausland verzogen. Der Schwerpunkt der Tätigkeit im Ausland liegt in der Propagandatätigkeit. Dort werden Vorträge gehalten, Flugchriften, Zeitschriften und Broschüren aller Art hergestellt. Die Zentralstellen der kommunistischen Auslandstätigkeit befinden sich außer in Moskau in Prag, Brüssel, Amsterdam, Zürich, Basel und Paris. Von diesen Auslandszentralen geht eine rege Tätigkeit gegen Deutschland aus. An der Spitze dieser Arbeit steht immer noch der bekannte kommunistische Zeitungsherausgeber und Multimillionär Münzenberg als Vertreter der Z.A.D., der zahlreiche Intellektuelle für seine Zwecke eingesperrt hat. Münzenberg hat bekanntlich seinen Aufenthalt in den letzten Monaten mehrfach gewechselt.

Die Tätigkeit im Inlande ist eine wesentlich andere. In erster Linie versucht man natürlich Propaganda für die kommunistische Idee zu treiben. Man versucht, die alten Mitglieder der K.P.D. wieder zu erfassen, neue Kämpfer und Sympathisierende zu gewinnen. Der kommunistische Apparat ist durch die polizeiliche Tätigkeit immer wieder gestört und zu einem großen Teil lahmgelegt, hat aber auch wieder aufgebaut worden. Eigentlich bilden nur die Spitzensunktionäre noch einen geschlossenen Körper. Von ihnen wird der Kurierdienst unterhalten, der mit den einzelnen Unterorganisationen verkehrt. Durch offene Propagandatätigkeit auf den Straßen, durch Flugblattverteilung, Kleben und

Malen von Kampfparolen hat man gerade in den letzten Wochen wieder versucht, die kommunistischen Anhänger zur aktiven Mitarbeit zu erziehen. Meist ist aber den Leuten, die Aufträge erhielten, die Arbeit zu gefährlich erschienen. Sie haben häufig ihr Material vernichtet oder stehen lassen.

10 Gebote für die illegale Arbeit.

Die kommunistische Partei hat für die Arbeit im illegalen Apparat sogenannte 10 Gebote herausgegeben, in denen die Vorsichtsmaßregeln für die illegale Arbeit näher aufgeführt sind. Wiederholt ist es in den letzten Monaten gelungen, kommunistische Kurier an den Treffpunkten festzunehmen und das mitgeführte Material zu erfassen. Beschlagnahmte Rundschreiben bestätigen, daß auch die Jugend heute noch ähnlich organisiert ist wie die Partei. Überall, wo eine Parteiorganisation vorhanden ist, besteht auch noch eine Einheit des kommunistischen Jugendverbandes. In der kommunistischen Ideologie liegt es, daß versucht wird, in den Reihen des Gegners zu arbeiten. Es sind immer noch kommunistische Rundschreiben in Umlauf, die den Eindruck zu erwecken versuchen, als seien in den Reihen der Gegner, insbesondere also der S.A., heimliche oppositionelle Gruppen vorhanden.

Intensivste Kleinarbeit der Geheimen Staatspolizei.

Das geheime Staatspolizeiamt leistet eine hervorragende intensive Kleinarbeit, die nach außen wenig in Erscheinung tritt, die sich aber außerordentlich erfolgreich auswirkt.

Die Betätigung im illegalen Apparat wird strafrechtlich als Vorbereitung zum Hochverrat behandelt. Die Festgenommenen werden später vor dem Reichsgericht zur Aburteilung gebracht. Nach dem vom Preussischen Ministerpräsidenten Göring dem Reichsjustizministerium zugeleiteten Geheimpapier droht aber für eine derartige Betätigung in Zukunft die Todesstrafe.

Die kommunistische Gefahr ist auch heute noch nicht zu unterschätzen, sondern verdient regste Aufmerksamkeit im Publikum. Es erscheint durchaus angebracht, daß das Publikum die Polizeibeamten auf verdächtige Personen aufmerksam macht, die sich auf der Straße, auf freien Plätzen, im Walde usw. in geheimnisvoller Weise treffen, Gegenstände austauschen und sich schnell wieder trennen. Die Erfahrungen der letzten Monate haben bewiesen, daß das ganze Volk im Kampfe gegen die Staatsfeinde auf Seiten der Staatsgewalt steht. Das Volk hat erkannt, wie es von den Kommunisten verhetzt worden ist, von den gleichen Leuten, die heute noch von den Großen der Arbeiter ein läppiges Dasein führen.

Kolonialjugend in die S.J. eingegliedert.

In Gengenbach fand die feierliche Überführung der Pfadfinder-Kolonialjugend in die Hitlerjugend statt. Etwa 1000 Pfadfindervertreter hatten sich mit Bundeskanzler Harlitzsch und Bundesführer Rohr eingefunden. In Anwesenheit der Hitlerjugend des Kreises Offenburg wurde in Ansprachen des Gebietsführers der Hitlerjugend, Kemper, und des Bundesführers Rohr der Bedeutung des Tages gedacht und die Pflege des Kolonialgedankens wieder wachgerufen.

„Wir glauben an die Genialität des Führers.“

Staatsrat Schumann, Berlin, sprach in einer Riesensammlung der NSD. in Düsseldorf:
Der Glaube an die Genialität des Führers übertrage sich automatisch auf die ganze deutsche Volksgemeinschaft. Hinter der Aufgabe, den Millionen verzweifelter deutscher Menschen wieder Arbeit zu beschaffen, hätte zunächst alles andere zurückzutreten.

Es jährt sich der Tag...

Wieder jährt sich der Tag, an dem sich erfüllte: „Der König rief, und alle, alle kamen!“ Wieder jährt sich der Tag, mit dem alles das anhub, was an Entschlossenheit und Heroismus, an Tapferkeit und todesbereiter Vaterlandsliebe, an Tod und Leben das kurze Wort „Der Weltkrieg“ umfaßt. Wieder jährt sich der Tag, an dem Deutschland und sein österreichischer Verbündeter zum Schwert greifen mußten, weil die Feindschaft Rußlands übermächtig geworden war, Frankreich die Gelegenheit gekommen glaubte, um alten Haß befriedigen, alte Wünsche erfüllen zu können, und England sich politisch und vor allem wirtschaftlich „bedroht“ fühlte, nur weil das junge Deutschland, das zuletzt in den Kreisläufen der europäischen Großmächte eingetreten war, auch einen Platz an der Sonne haben wollte, wozu es durch die eigene Kraft und die wachsende Leistung berechtigt war.
Vor neunzehn Jahren kam dieser Tag, hat ein Geschehen begonnen, das die Welt, das den ganzen Erdball in seinen Grundfesten umgestalten sollte. Viermal während des Weltkrieges selbst zog dieser Tag heraus über die erbittert ringende Menschheit, über die Millionen und aber Millionen der Gefallenen. Und als dieser Tag zum fünftenmal sich jährt, da sah er ein zusammengebrochenes Mitteleuropa, sah er ein zerstückeltes deutsches Reich, das geworden war ein deutsches Areal, schlimmer als in den Zeiten des dreißigjährigen Krieges. Und es war ein Deutschland, das kurz zuvor hatte unterschreiben müssen, daß es selbst schuld sei an all diesem furchtbaren Geschehen, schuld sei am Ausbruch des Weltkrieges. Aber dieser Tag hat immer wieder auch hören müssen, Jahr um Jahr, wie man nicht bloß im Ausland, auch nicht bloß bei den Nationen, gegen die wir hatten ins Feld ziehen müssen, auch in großen Teilen des „neutralen“ Auslands an der Lüge von Deutschlands Schuld an Kriege festhielt in Wort und Tat, sondern daß es auch in Deutschland selbst zahlreiche Menschen gab, die in alle Welt die Lüge hinausjagten, war nicht das deutsche Volk, wohl aber die „kaiserliche Regierung“ trage die Schuld am Weltkrieg. Waren sie doch am 9. November die Auhäcker des deutschen Zusammenbruches, die Führer in die Revolution hinein geworfen, und schlugen nun in sich steigendem Bewußtsein eigener schwerster Schuld dem Vaterlande ins Gesicht, daß sie „nicht zu kennen“ behaupteten. Nun jährt sich der Tag wieder, — aber er sieht ein deutsches Volk, das jene Vaterlandsverräter hinausgeschleudert hat, um die Haken, in denen es wohnt, von diesem Gesicht zu säubern. Nun mögen sie draußen, selbst von ihren Gattgebern betrachtet, ihr schmutziges Geschäft fortsetzen!
Andererseits, ganz anders also als früher jährt sich diesmal der 1. August, der für uns Deutsche aber mehr geworden war und geblieben ist als nur der Tag, an dem Deutschland zu den Waffen greifen mußte. Er war der Tag, an dem das deutsche Volk sich einigte, an dem wirklich „alle, alle kamen“. Kein Symbol war es, kein Wunschtraum mehr, sondern eine geschichtliche Tatsache geworden; zum Symbol erst wurde er uns, zum Wunsch, als man zerfallen hatte, was jener Tag schuf. Wie ein Hoffäusertraum war er uns geworden; denn des deutschen Volkes Einigkeit war schlafen gegangen und tragend flohen Jahr für Jahr die Raben um den Berg. Jetzt aber sind sie verschwunden, ist der Wunschtraum

CIRCUS GEBR. BELLI

gegr. 1683

Heute nachm. 4 Uhr grosse Familienvorstellung. Heute abend 8.30 Uhr Abschiedsvorstellung mit neuem Riesensprogramm

Um allen Parteigenossen und Minderbemittelten den Besuch unserer letzten Vorstellungen zu ermöglichen, gewähren wir auf allen Sitzplätzen halbe Preise!